

Freitag, 12. Oktober 2012 07:07 Uhr

URL: <http://www.gelnhaeuser-tageblatt.de/lokales/main-kinzig-kreis/brachttal/12499675.htm>

Gelnhäuser Tageblatt

BRACHTTAL

CDU Brachttal will Breitbandausbau in Gemeinde forcieren

12.10.2012 - BRACHTTAL

Mitglieder diskutieren auf Versammlung über Internetversorgung und kommunalen Schutzschirm - „Desinteresse der Bürger“ beklagt - Delegiertenwahl

(dju). Auf der Mitgliederversammlung der Brachttaler CDU im Dorfgemeinschaftshaus Spielberg warfen die Bundestagswahlen ihre Schatten voraus: Es wurden die Delegierten zur Wahlkreisversammlung zur Nominierung des Wahlkreisbewerbers zur nächsten Bundestagswahl im Wahlkreis 175 gewählt. Anschließend wurde über kommunale Anliegen diskutiert - die schwierige Lage Brachttals im Rennen um schnelle Internetleitungen und die Windkraftanlagen. Doch alle Diskussionen standen im Schatten des Kommunalen Schutzschirms (KSH).

Zunächst wählten die CDU-Mitglieder die Delegierten. Lutz Heer, Roland Tzschietzschker, Egon Knoll und Dagmar Kurt wurden einstimmig bestätigt.

Als Ehrengast hielt die stellvertretende Kreisvorsitzende Maja Weise-Georg eine Ansprache, in der sie die zunächst die Offenheit und Transparenz lobte, mit dem in Brachttal die geplanten Maßnahmen zur Teilnahme am KSH behandelt würden. Insgesamt war sie optimistisch, dass Brachttal nicht unter der auferlegten Sparlast zusammenbrechen werde. In Sachen Windkraft und erneuerbare Energien sprach sie sich für eine Zusammenarbeit der Kommunen aus, um einen Plan entwerfen zu können, der den Interessen aller gerecht werde. Weiterhin kommentierte sie die immer schlechter werdenden Infrastrukturen in den ländlichen Gebieten und forderte, diese zu retten, um einer noch stärkeren Landflucht vorzubeugen. Zum Thema Bildung schimpfte sie auf den grünen Kreisbeigeordneten Matthias Zach. Dieser würde bei seiner Schulpolitik so geschickt



Maja Weise-Georg und Lutz Heer.
Foto: Junglas

vorgehen wie ein „Elefant im Porzellanladen“, erzürnte sich Weise-Georg. „Schulschließungen sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht notwendig.“

Als erster Referent aus den eigenen Reihen trug Dietmar Baehr den gegenwärtigen Stand der Internetversorgung Brachttals vor. Brachttal sei die am schlechtesten ausgebaute Gemeinde des Main-Kinzig-Kreises. Zwei Megabit/Sekunde seien schon ein Highlight, ein Megabit/Sekunde der obere Standard in Brachttal, die Mehrheit käme nicht einmal auf 400 Kilobit/Sekunde. Ein Problem sei dabei, dass in Brachttal schlicht kein Geld für die notwendige Infrastruktur vorhanden wäre, um das Breitband zu ermöglichen. Die Alternative sei keine Alternative, nämlich die Verwendung des LTE-Funknetzes. Das erreiche die umliegenden Wälder und Bergkämme, aber nicht das Tal. Zudem sei dieses Netz äußerst wetter- und störungsanfällig. Also müsse man sich an die Initiative des Kreises wenden - und da sei Brachttal auf der Liste der zu bearbeitenden Kommunen „durch Mangel an Finanzen und gezeigtem Interesse“ am hinteren Ende. Hier müsse man ansetzen und mit einer Unterschrift eine breite Kundenbasis für den Dienstleister M-net schaffen, um so den Kreis unter Druck zu setzen.

Ein noch größeres Problem als die mangelhafte Internetversorgung sprach der Vorsitzende der Brachttaler CDU, Lutz Heer, an: die miserable finanzielle Lage der Gemeinde, die wohl unausweichlich unter den Kommunalen Schutzschirm führen werde, sollte das Regierungspräsidium die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht „völlig zerreißen“. Was Heer schlicht nicht nachvollziehbar fand, ist das „offensichtliche Desinteresse der Bürger an den Maßnahmen“. Bei der letzten Bürgerversammlung zum Thema seien zehn, fünfzehn Leute dagewesen, die kein Mandatsträger oder Vereinsfunktionär waren, klagte Heer. „Man wird massiv sparen müssen, und kein Mensch interessiert sich dafür“, so Heer.

Roland Tzschietzschker, für die CDU in der Kommission zur Erstellung der Maßnahmen für den KSH aktiv, erklärte, dass die ursprünglich angepeilten 100 Euro pro Einwohner aufgeweicht worden seien, um die vorzunehmenden Erhöhungen und Einsparungen einigermaßen verträglich anzusetzen. Gleichwohl, „die Möglichkeiten des Schirmes muss man eigentlich

nutzen“, hielt Tzschietzschker fest. Ihm schloss sich Lutz Heer an: „Es geht so nicht weiter.“

Hans Georg, Udenhains Ortsvorsteher, betonte, dass die jetzt vorgeschlagenen Maßnahmen „möglicherweise nicht ausreichend“ seien, da die Posten aus „zu viel Kleinzeug“ bestünden und auch die erhöhten Einnahmen noch spekulativ bleiben. Gerade die erwarteten Einnahmen aus der Windenergie müssten genau überprüft werden.

© Gelnhäuser Tageblatt 2012

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Gelnhäuser Tageblatt